



**Neue Serie – Rezepte aus
aller Welt von
Kantonsmitarbeitenden**

→ S. 7

**Umweltzone –
Basler Pilotprojekt
für eine
bessere Luft**

→ S. 8

**Die Broschüre für
Neuzuziehende – beliebt
in Basel und
kopiert im Ausland**

→ S. 4

AUGENBLICK

**Musiklehrer Beat Kunz –
auf Tuchfühlung
mit den Leinwandstars**

→ S. 28



Inhalt



Beat Kunz unterrichtet am Gymnasium Bäumlhof das Fach Musik und ist Chorleiter und Dirigent. In seiner Freizeit schaut er leidenschaftlich gerne Filme – und wenn er den jeweiligen Film und die Schauspielerinnen und Schauspieler mag, sammelt er deren Autogramme. Mehr dazu auf Seite 28.

Titelfoto: Barbara Jung

- 04** Hintergrund
Broschüre für Neuzuziehende hilft bei der Integration – seit über 20 Jahren
- 06** Gesundheit am Arbeitsplatz
«Psychische Gesundheit» – ein top Tabuthema!?
- 07** Rezepte aus aller Welt
Sri Lanka: Kottu Roti von Sabena Ilangainayagam
- 08** Zusammen mit ...
... Andrea von Känel vom Lufthygieneamt beider Basel
- 12** Hintergrund
Einfach online in Basels Geschichte stöbern
- 14** Blitzlicht
- 16** Dienstjubiläen
- 18** Die Seiten der Lernenden
Viel unterwegs statt nur im Büro
- 21** Ausgeliehen
Kunst im Büro. Jürg Kreienbühl im Büro von Melanie Imhof
- 22** BS aktuell
Plattform erreicht@bs – Wissen teilen, voneinander lernen
- 23** BS aktuell
Die entscheidende Frage ist: Wie finden Sie, was Sie suchen?
- 24** Kurz und bündig
- 26** Damals
Basler Zustände: Gemüse aus dem Nachbarland
- 28** Augenblick
«Ich schrieb Julie Andrews' Haushälterin, um an ein Autogramm zu kommen»



«BS intern» ist das Personalmagazin für alle Mitarbeitenden und Pensionierten von BASEL-STADT.

Herausgeberin:
Staatskanzlei Basel-Stadt

Redaktion:
Jakob Gubler (Leitung),
Simone Brutsche,
Sabine Etter

Adresse:
Redaktion «BS intern»
Abt. Kommunikation, Rathaus
4001 Basel
Telefon 061 267 69 65

Mail:
bs-intern@bs.ch

Internet:
www.staatskanzlei.bs.ch/
bs-intern

Inserateverwaltung:
Gaby Hasler

Gestaltung:
Neeser & Müller, Basel

Druck:
Werner Druck & Medien AG
Auflage:
25 000 Exemplare
Nachdruck nur mit
Quellenangabe

Nächste Ausgabe:
Juni 2023
Redaktionsschluss:
11. Mai 2023

Adressänderungen:
Kantonsangestellte an die
jeweilige Personalabteilung,
Pensionierte schriftlich an
die Pensionskasse
Basel-Stadt, PF, 4005 Basel.

Editorial



Die vielen – meist positiven – Reaktionen auf unser Personalmagazin *BS intern* freuen uns natürlich sehr. Es wird offenbar gelesen, inklusive Editorial. Auf jeden Fall durfte ich auch im Bekanntenkreis viele Diskussionen darüber führen, wie wichtig («Vielen Dank für die Unterstützung!») beziehungsweise nebensächlich («Hast du keine anderen Probleme?») es ist, den Geschirrspüler richtig einzuräumen. Das Thema scheint zu bewegen – erst recht in einer Strommangellage. Zu meinen Lieblingsthemen im Editorial gehört – wie die geneigte Editorial-Leserschaft weiss – auch die spezielle Kommunikation während einer gemeinsamen Liftfahrt am Arbeitsplatz (freundliche Begrüssung – Stummfilm – freundliche Verabschiedung). Unterdessen hat der Lift aber stark an Bedeutung verloren. Zuerst die Corona-Pandemie, die dazu führte, dass man lieber freiwillig die Treppe benutzte als sich den versammelten Viren auf engstem Raum auszusetzen, und dann noch die Strommangellage, die dem Lift definitiv den Garaus machte. Nur Fliegen ist heute noch verpönter als Liftfahren.

Nun aber zum Inhalt unserer aktuellen Ausgabe. Unter anderem beschäftigen wir uns mit einer Broschüre, die vermutlich die meisten von Ihnen gar nicht kennen. Das willkommen in Basel-Stadt-Magazin «kontakt», besser bekannt als Zuzügerbroschüre (künftig vermutlich Zuzüger*innenbroschüre). Sie beinhaltet wichtige und nützliche Informationen über unseren Kanton sowie verschiedene Gutscheine, die die Integration hier erleichtern sollen. Welche Angebote auf das grösste Interesse stossen und wie man auch in Deutschland auf unsere Broschüre aufmerksam wurde, erfahren Sie in unserem Beitrag auf den Seiten 4/5.

Ein weiteres Thema sind Lebensmittel – wozu auch die Luft gehört. Wir haben mit dem Leiter des Lufthygieneamts beider Basel darüber gesprochen, was alles unternommen wird, um die Schadstoffe weiter zu verringern. Bei 10000 Liter Luft, die wir pro Tag benötigen, eine der bedeutendsten Aufgaben (ab Seite 8). Und um Lebensmittel geht es auch in unserer neuen Serie über Rezepte von Mitarbeitenden aus aller Welt zum Nachkochen. Unser erstes Menu: Kottu Roti aus Sri Lanka.

Verbunden mit dem Hinweis, dass wir noch viele weitere spannende Beiträge aufbereitet haben, wünschen wir Ihnen viel Spass bei der Lektüre unseres Personalmagazins und – falls Sie Kottu Roti machen – e Guete.

Andreas Jubb



Die Broschüre «kontakt» ist nicht nur bei Neuzuziehenden beliebt, sondern inspiriert auch andere Städte

Broschüre für Neuzuziehende hilft bei der Integration – seit über 20 Jahren

Text: Jakob Gubler

Foto: Simone Brutsche

Wer in den Kanton Basel-Stadt zieht, erhält eine interessante Broschüre mit vielen wichtigen und nützlichen Informationen über unseren Kanton – und diverse Gutscheine für Freizeitattraktivitäten. Das alles soll bei der Integration helfen. Herausgeberin ist die Abteilung Kommunikation der Staatskanzlei.

Dass Leute, die neu in unseren Kanton gezogen sind, manchmal fast besser Bescheid wissen über Basel als «Alteingesessene» liegt auch an der Informationsbroschüre «kontakt», welche alle Neuzugezogenen erhalten. Sie beantwortet nicht nur wichtige Alltagsfragen – von der Abfallentsorgung über Behörden und Bewilligungen bis zur Tierhaltung – und Fragen zu Bildung, Gesundheit, Wirtschaft und Arbeit, Mobilität, Integration und Politik, sondern stellt auch das vielfältige Kultur- und Freizeitleben vor. «Vertraut werden mit der näheren Umgebung ist eine Voraussetzung, um sich an einem neuen Ort wirklich wohlfühlen. Vertraut werden kann jedoch nur, wer den Schritt aus den eigenen vier Wänden wagt, wer neue Kontakte knüpft, wer mitmacht, wer Anschluss sucht und ihn auch findet.» So hielt es der Regierungsrat bereits 1990 fest, als er beschloss, den «Basler Staatskalender/Wo ist was» mit einem Grusswort des Regierungsrates, einem kurzen Abriss über Kanton und Stadt, einem Stadtplan und weiteren Adressen zu ergänzen und – vorerst im Sinne eines Versuchs – unter dem Namen «Basler Kalender/Wo ist was» an die Neuzugezogenen abzugeben.

Die Gutscheine sollen auch nachhaltig wirken

Im Jahr 2000 wurde erstmals eine Informationsmappe mit einer Broschüre und Gutscheinen sowie weiteren Unterlagen abgegeben. Lange beschränkte sich die Broschüre allerdings auf Adressen und allgemeine Informationen zu Basel-Stadt. Erst seit dem Relaunch 2008 erhalten die Neuzugezogenen Informationen zu verschiedenen Themenbereichen, die das Einleben in Basel-Stadt erleichtern. Die Broschüre für die Neuzugezogenen wurde seit ihrem Bestehen immer wieder angepasst und zeitgemäss gestaltet – so auch jetzt wieder. Waren am Anfang die Adressen zentral, macht es in der heu-

tigen digitalisierten Zeit kaum mehr Sinn, diese in der Broschüre abzudrucken – seit der Neuausgabe von Anfang Jahr gelangt man deshalb via QR-Code direkt zu den Webseiten der Behörden und Institutionen. Geblieben sind aber die Gutscheine. Diese sollen das breite Kultur- und Freizeitangebot bekannt machen. «Für jemanden, der neu in der Stadt ist und noch niemanden kennt, ist es schwieriger am gesellschaftlichen und kulturellen Leben teilzunehmen. Die Gutscheine – die übrigens von den teilnehmenden Institutionen offeriert werden – wollen diesen Schritt erleichtern und dazu motivieren, den neuen Wohnort und die Umgebung zu entdecken», sagt kontakt-Projektleiterin Sabine Etter von der Staatskanzlei. Natürlich steckt die Hoffnung dahinter, dass die Gutscheine «nachhaltig» wirken und das breite und attraktive Angebot langfristig genutzt wird.

Jährlich werden rund 8000 Gutscheine abgegeben. Die Zahl der eingelösten Gutscheine variiert je nach Institution stark und bewegt sich von einigen wenigen bis zu mehreren Hundert. Insgesamt werden jährlich etwa 10 000 bis 15 000 Gutscheine eingelöst. Besonders beliebt sind der Zolli und die Museen, aber auch das Theater Basel, die Gartenbäder und die Kunsteisbahn Eglisee erfreuen sich grosser Beliebtheit.

Dass die Broschüre «kontakt» sehr geschätzt wird, liegt auf der Hand und zeigt sich auch in den vielen Zuschriften von Neuzugezogenen, die sich für den freundlichen und attraktiven Willkommensgruss bedanken. Auch von Institutionen und Dienststellen, die Neuzugezogene beraten und unterstützen und dabei auch die Zuzügerbroschüre zu Hilfe nehmen, sind die Reaktionen durchwegs positiv.

Ulm hat's schon, Zürich wartet noch

Was Erfolg hat, wird natürlich auch gerne kopiert. Die bayrische Stadt Neu-Ulm zeigte sich begeistert von unserer Broschüre und bietet ihren Neubürgerinnen und Neubürgern eine Mappe mit Gutscheinen nach Basler Vorbild an. Der Kanton Aargau hat sich auch schon erkundigt, weil er ein ähnliches Willkommenspaket erarbeiten wollte, und auch diverse andere Gemeinwesen haben sich von unserer Zuzügermappe schon inspirieren lassen. Nur Zürich scheint da ein wenig hinterherzuhinken – ein Postulat, das Willkommenscouvert nach Basler Vorbild anzureichern, hat der Stadtrat bisher abgelehnt ...

In Basel könnte man sich nicht mehr vorstellen, auf die Mappe für Zugezogene zu verzichten, zu beliebt ist die Broschüre unterdessen. So wird es also auch in Zukunft so sein, dass Neuzugezogene manchmal fast besser Bescheid wissen über unsere Stadt als die Einheimischen, die schon lange hier sind. ●

«Psychische Gesundheit» – ein top Tabuthema!?

Autorin: Edina Strebler

Wussten Sie, dass sich zunehmend mehr Personen aufgrund von psychischen Belastungen krankschreiben lassen müssen und dass inzwischen jede zweite IV-Anmeldung aufgrund einer psychischen Erkrankung erfolgt? Obwohl die psychischen Belastungen zunehmen, ist es häufig weder für Betroffene noch für deren Umfeld einfach, offen über psychische Belastungen zu sprechen.

Die Fachstelle für Betriebliches Gesundheitsmanagement und Arbeitsmedizin informiert Sie dieses Jahr via Intranet und *BS Intern* regelmässig darüber, wie Sie psychische Belastungen erkennen oder ansprechen, und verrät Ihnen Tipps und Tricks, was Sie tun können, um mental gesund zu bleiben. Ausserdem zeigen wir Ihnen, was der Arbeitgeber Basel-Stadt für Ihr psychisches Wohlbefinden tut.

Wie steht es um Ihre psychische Gesundheit?

Machen Sie den Selbsttest

Hierfür stehen Ihnen zwei Tools zur Verfügung.

1. Wie fühlen Sie sich heute?

Finden Sie mit nur fünf Fragen heraus, wo Sie stehen.



Achten Sie darauf, wie Sie sich fühlen, und finden Sie heraus, was Ihnen im Moment guttut. Auf der App und der Website von «Wie geht's dir?» können Sie das gesamte Emotionen-ABC mit passenden Tipps zu jeder Gefühlslage entdecken. Auf wie-gehts-dir.ch finden Sie ausserdem Adressen von professionellen Beratungsstellen, welche Sie bei Bedarf unterstützen.

2. Wie steht es um Ihr Stresslevel?

Mit dem ausführlichen «Stress-Check für mich» nehmen Sie eine persönliche Standortbestimmung vor. Sie erhalten ein Bild über Ihre Stressbelastung im Vergleich zu anderen und erfahren mehr über Ihre Stressquellen und was Sie dagegen tun können: www.stressnostress.ch.

So können Sie psychische Belastungen ansprechen

Über Probleme, Ängste und negative Gefühle zu reden, löst keine Probleme in Luft auf. Aber es entlastet und macht möglich, dass Sie Hilfe bekommen oder wieder Hoffnung schöpfen. Tun Sie nichts, werden die Sorgen immer grösser und Sie können ernsthaft krank werden. Darum ist es wichtig, darüber zu sprechen, wenn es Ihnen nicht gut geht.

Genauso wichtig ist es, Kolleginnen und Kollegen, Mitarbeitende oder Familienmitglieder darauf anzusprechen, wenn man beobachtet, dass sie psychisch belastet sind. Unter www.wie-gehts-dir.ch/gespraechstipps finden Sie einerseits Tipps, wie man mit einem Gespräch dazu beitragen kann, dass es dem Gegenüber besser geht. Auf der anderen Seite lernen Sie, wie Sie über eigene Belastungen reden können.

Stärken Sie Ihre psychische Gesundheit

Zähneputzen, Ernährung, Vorsorgetermin – wir alle achten auf unsere körperliche Gesundheit. Auch Ihre psychische Gesundheit können Sie stärken und pflegen. In der nächsten Ausgabe sagen wir Ihnen wie.

Hier erhalten Sie beim Arbeitgeber Basel-Stadt Unterstützung, wenn Sie sich psychisch belastet fühlen:

- Ihre vorgesetzte Person oder Ihre Personalabteilung stehen Ihnen als Ansprechperson zur Verfügung.
- Die Abteilung Care Management von HR BS unterstützt Sie bei gesundheitlich, beruflich, persönlich oder sozial schwierigen Situationen. Auch Vorgesetzte, deren Mitarbeitende sich in einer schwierigen Situation befinden, können sich dort beraten lassen (Tel. 061 257 48 00 oder yvonne.adler@bs.ch). Die Beratung ist selbstverständlich vertraulich.
- Lehrpersonen, Schulleitungen, Betreuungspersonen und alle anderen Personen, die in Basel-Stadt an einer öffentlichen Schule tätig sind, verfügen über eine eigene, auf ihre spezifischen Bedürfnisse zugeschnittene Beratungsstelle. Weitere Informationen dazu finden Sie im Intranet.

Ihre Idee ist gefragt

Was können wir dafür tun, dass die psychische Gesundheit KEIN Tabuthema ist? Haben Sie dazu Vorschläge oder Wünsche? Die Fachstelle für Betriebliches Gesundheitsmanagement und Arbeitsmedizin freut sich auf Ihre Rückmeldung: bgm@bs.ch. ●

Für den Kanton Basel-Stadt arbeiten Personen aus 78 Ländern. Eine Gemeinsamkeit durch alle Nationen ist sicherlich, dass nach einem langen Arbeitstag gerne bewährte Gerichte auf dem Teller landen. In dieser Rubrik wollen wir mehr Farbe in Ihre Küche bringen und stellen erprobte Lieblingsgerichte aus aller Welt vor.



Sabena Ilgainayagam ist Projektleiterin und stellvertretende Ressortleiterin im Ressort Verkehrssicherheitsmassnahmen (JSD). Sie hat sri-lankische Wurzeln und ist in Pratteln geboren und aufgewachsen.

கொத்து றொட்டி

Lieblingsrezept aus Sri Lanka: Kottu Roti

Für 4 Personen

300 g Pouletgeschnetzeltes oder Planted Chicken
2-3 EL Madras Currypulver
3 Eier
Salz
Pfeffer
2-3 Roti (tamilisches dünnes Fladenbrot, im Ceylon Shop erhältlich) oder alternativ grosse Weizentortillas
4 EL Öl
150 g Lauch, in feine Scheiben geschnitten
150 g Karotten, gerieben
150 g Weisskohl, in Streifen geschnitten
1 rote Zwiebel, fein gehackt
5 Knoblauchzehen, geschält und fein gehackt
20 g frischer Ingwer, geschält und fein gehackt
2-3 Chillischoten
1 TL Kreuzkümmel
1 Frühlingszwiebel, fein gehackt
1 kleiner Bund Koriander

Pouletgeschnetzeltes oder Planted Chicken mit Currypulver in Öl anbraten, anschliessend beiseitestellen. Eier in einer Schüssel mit einer Prise Salz und Pfeffer verschlagen und beiseitestellen. Anschliessend die Roti oder die Weizentortillas in dünne Streifen schneiden. In einem Wok oder einer grossen Bratpfanne das Öl bei hoher Temperatur erhitzen. Bis auf Pouletgeschnetzeltes/Planted Chicken, Eier und die Brotstreifen sämtliche Zutaten hineingeben und mit Salz und Pfeffer würzen. Alles unter ständigem Rühren acht Minuten goldbraun anbraten. Nun die Roti/Weizentortillas, dann Pouletgeschnetzeltes/Planted Chicken sowie die verschlagenen Eier dazugeben und weitere zwei Minuten garen. Zum Schluss das Ganze mit Frühlingszwiebeln und Koriander garnieren und sofort servieren.
Tipp: Auf einem Bananenblatt angerichtet, sieht es am besten aus. ●

«Kottu Roti ist wohl das bekannteste Street-Food-Gericht aus Sri Lanka, welches aus den Worten «Kottu» (gehackt) und «Roti» (dünnes Fladenbrot) zusammengesetzt wird. Ursprünglich war Kottu Roti ein Festtagsgericht, heute wird es jedoch auch im Alltag gerne und oft gekocht. Wie man so schön sagt, verbindet das Essen Kulturen und so trifft man das Gericht sowohl in den tamilischen, singhalesischen wie auch in den muslimischen und christlichen Regionen Sri Lankas an. Ich selber koche das Gericht auch öfter, muss aber zugeben, dass es bei meinen Eltern am besten schmeckt».

Haben auch Sie ein Lieblingsrezept aus Ihrem Heimatland, das Sie gerne mit uns teilen möchten?
Melden Sie sich unter bs-intern@bs.ch.





Andrea von Känel, Leiter des Lufthygieneamts beider Basel, erklärt, wie Aussenluft vom Dach des Messcontainers den Analysegeräten zugeführt wird

Basel-Stadt möchte bei der Verbesserung der Luftqualität neue Wege beschreiten

Text: Jakob Gubler

Fotos: Gregorio Kefalas

Dass sich das Lufthygieneamt beider Basel mit der Kontrolle und Verbesserung der Luftqualität befasst, ist keine Überraschung – aber eine grosse Herausforderung. Sehr vieles wurde bereits erreicht in den vergangenen Jahren, die Arbeit wird aber nicht ausgehen. Mit dem Einsetzen einer Umweltzone ist auch ein gesamtschweizerisches Pilotprojekt vorgesehen. Gefordert ist die bikantonale Amtsstelle mit Sitz in Liestal aber auch beim Schutz vor Elektrosmog und Lichtverschmutzung.

Als Andrea von Känel vor über 30 Jahren beim Lufthygieneamt beider Basel angefangen hat, dachte er noch nicht daran, dass er dieser Institution so lange treu bleiben würde. Einerseits natürlich, weil man im Berufsleben immer verschiedene Optionen hat, andererseits aber auch, weil der Atmosphärenphysiker der Meinung war, dass die Arbeit dann vielleicht einmal ausgehen könnte. Nun – es ist anders gekommen: Optionen hat es wohl gegeben, aber die Arbeit im Lufthygieneamt war so spannend, dass ein Wechsel sich nicht aufdrängte – und ausgegangen ist die Arbeit auch nicht, im Gegenteil.

Der Kanton will Gas geben bei der Einführung von Tempo 30 in der Feldbergstrasse

Die Luftqualität ist in den vergangenen Jahren deutlich besser geworden. «Beim Stickstoffdioxid haben wir uns um über 50 Prozent verbessert, und auch die Feinstaubbelastung ist insbesondere dank modernen Partikelfiltern gesunken», so von Känel. Es gibt aber immer noch neuralgische Zonen, wie

etwa die Feldbergstrasse, wo die Grenzwerte deutlich überschritten werden. Da besteht Handlungsbedarf. «In der Feldbergstrasse würde die Einführung von Tempo 30 oder gar die Einrichtung einer Umweltzone viel bringen», ist von Känel überzeugt. Deshalb will er hier Gas geben. «Die Fahrzeit auf der Feldbergstrasse würde sich mit der Einführung von Tempo 30 um sieben (!) Sekunden verlängern, gleichzeitig könnte die Stickstoffdioxid-Belastung um bis zu zehn Prozent gesenkt werden.» Das tönt plausibel, allerdings sind dem Kanton hier die Hände gebunden. Der Ball liegt momentan beim Bundesgericht, nachdem das Appellationsgericht Basel-Stadt den Entscheid des Amtes für Mobilität gestützt hatte, dagegen aber Rekurs ergriffen wurde. Wann das höchste Gericht in der Schweiz entscheidet, ist noch nicht bekannt. «Hoffentlich möglichst bald in diesem Jahr», so Andrea von Känel.

Umweltzone als Pilotprojekt

Der Kanton Basel-Stadt möchte es aber nicht bewenden lassen mit einer Temporeduktion zur Senkung der Luftschadstoffe. Mit der Einführung einer ständigen Umweltzone möchte er Neuland betreten in der Schweiz. Der Regierungsrat hat deshalb vor drei Jahren für die Feldbergstrasse ein entsprechendes Pilotprojekt bewilligt, dieses muss aber ebenfalls noch vom Bund abgesegnet werden. In einer Umweltzone könnten ältere Diesel-Fahr-

zeuge, die nicht die Euro-Norm 6 erfüllen, nicht mehr fahren. Die Erfahrungen in anderen Städten in Deutschland oder Frankreich sind gemäss dem Leiter des Lufthygieneamts insgesamt durchaus positiv, trotzdem lässt sich der Bund Zeit mit der Zustimmung.

Lockerungen bei den Grenzwerten wegen des Krieges in der Ukraine

Abgestützt sind die Massnahmen zur Verbesserung der Luft – also auch Tempo 30 und die geplante Umweltzone – auf den Luftreinhalteplan beider Basel. Dieser bilanziert Luftschadstoffemissionen und analysiert Trends sowie Entwicklungen in den Kantonen Basel-Stadt und Basel-Landschaft. Darauf basierend werden der politische Handlungsbedarf und zusätzliche Massnahmen abgeleitet. Im laufenden Jahr steht nun wieder eine Aktualisierung des Luftreinhalteplans an. «Mit den geltenden und den eingeleiteten Massnahmen wie Umweltzone und Tempo 30 ist die Zitrone allerdings schon ziemlich ausgequetscht», wie Andrea von Känel bildlich zu verstehen gibt. Allerdings könnten die neuen (tieferen) WHO-Grenzwerte nochmals ein zusätzliches Massnahmenpaket für eine bessere Luft bedingen, wenn sie denn auch tatsächlich verbindlich werden. Das ist allerdings Zukunftsmusik. Kurzfristig ging es in der Schweiz eher in die andere Richtung: Da aufgrund des Ukraine-Kriegs Liefer-schwierigkeiten bei Chemikalien drohen, welche zur Abgasreinigung in der Industrie benötigt werden, und



Auf dem Display werden die aktuellen Messwerte der Analysegeräte angezeigt



Auf dem Dach des Messcontainers, hier im St. Johannis-Quartier, sind die Luftansaugvorrichtungen, Staubsammler und Messgeräte für die Wetterparameter installiert

vermehrt Dieselaggregate und Gaskraftwerke ohne Abluftbehandlung zur Stromversorgung zum Einsatz gelangen sollen, hat der Bundesrat im vergangenen Dezember eine Lockerung der Luftreinhaltevorschriften verabschiedet. Damit sollen die Kantone in Ausnahmefällen und unter strengen Bedingungen mildere Emissionsbegrenzungen festlegen können.

Schutz vor Elektrosmog und Lichtverschmutzung

Obwohl der Handlungsspielraum der Kantone und damit natürlich auch des Lufthygieneamts beider Basel aufgrund nationaler und internationaler Vorgaben beschränkt ist, macht Andrea von Känel seinen Job mit viel Engagement. Er ist fasziniert vom breiten Aufgabefeld, das sich ihm und seinem 16-köpfigen Team im bikantonalen Amt bietet. Verantwortlich ist dieses ja nicht nur für eine bessere Luft, es überwacht

auch die Belastung durch hochfrequente nichtionisierende Strahlung (Mobilfunk, Rundfunk etc.) an verschiedenen Standorten. Ebenfalls zum Bereich Schutz vor nichtionisierender Strahlung gehört das Vorgehen gegen übermässige Lichtverschmutzung. Dieses Thema ist noch nicht ganz so bekannt wie die Luftverschmutzung oder der Elektrosmog, hat aber durchaus auch eine grosse Bedeutung. Zu viel künstliches Licht stört nicht nur den biologischen Schlaf-Wachrhythmus von Menschen, sondern wirkt sich auch negativ auf lichtempfindliche Tier- und Pflanzenarten aus. Dass all diese Themen weder vor den Kantons- noch den Landesgrenzen Halt machen, liegt auf der Hand. Deshalb gibt es auch eine enge Zusammenarbeit innerhalb der Oberrheinkonferenz.

Trotz aller Bemühungen und Erfolge – die Einhaltung aller Grenzwerte in unserer Region wird Andrea von Känel in seiner Funktion als Leiter des Lufthygieneamts beider Basel nach eigener Einschätzung wohl eher nicht mehr erleben. Wenn er in rund zweieinhalb Jahren nach Erreichen des Pensionsalters die Schlüssel seines Büros in Liestal an seine Nachfolgerin oder seinen Nachfolger übergibt, darf er sich über viele Fortschritte bei der Luftqualität freuen, gleichzeitig ist er überzeugt, dass die Arbeit im Lufthygieneamt beider Basel zum Schutz der Gesundheit und Umwelt weiterzuführen ist. ●

Ich geh ins Digital Café

Kommen Sie mit Ihrem Handy oder Tablet und Ihren Fragen vorbei!
digital-cafe.ch

PRO SENECTUTE
 GEMEINSAM STÄRKER

Beratung kostenlos.
 Ohne Voranmeldung.

Pro Senectute
 beider Basel
bb.prosenectute.ch



Jetzt anmelden!

«Neues Erbrecht – was muss ich wissen?»

Dienstag, 25. April 2023, 18.00 – ca. 21.00 Uhr
Stadtcasino Basel, Konzertgasse 1, 4051 Basel



Jetzt anmelden:
www.bkb.ch/neuserbrecht



**Basler
Kantonalbank**

Einfach online in Basels Geschichte stöbern

Text: Daniel Hagmann

Screenshots: <https://dls.staatsarchiv.bs.ch>

The screenshot displays the search interface of the 'Digitaler Lesesaal' website. At the top, there is a navigation menu with categories: BENUTZUNG, ORIENTIERUNG, VERMITTLUNG, PARTIZIPATION, and ÜBER UNS. A search bar contains the text 'Suchbegriff...'. Below this, a search bar has the query 'Marktplatz'. A filter bar shows various document types with counts: Alle (635), Akte (0), Bild (584), Urkunde (0), Plan (51), Drucksache (0), Mikroform (0), Tonaufzeichnung (0), Bewegtbild (Film) (0), and Netzressource (0). The search results are sorted by 'Relevanz'. Two results are shown: a perspective drawing of the market square and a plan of the square. Each result includes a thumbnail, a title, a signature, and an origin period. To the right, there is an 'ERWEITERTE SUCHE' (Advanced Search) panel with filters for 'Stufe' (Document), 'Deskriptoren', 'Archivplan einschränken', 'Digital verfügbar' (Yes/No), and 'Entstehungszeitraum' (Date range).

Die Suche auf dem Marktplatz des «Digitalen Lesesaals»

Mit dem «Digitalen Lesesaal» bietet das Staatsarchiv Basel-Stadt seit kurzem einen direkten Zugang zu Hunderttausenden von Bildern, Plänen, Filmen und Schriftdokumenten.

Wer hat nicht schon davon geträumt, auf Zeitreise gehen zu können? Die neue Online-Plattform des Staatsarchivs macht es möglich. Im «Digitalen Lesesaal» (<https://dls.staatsarchiv.bs.ch>) kann einfach gestöbert und online recherchiert werden. Wer sich zum Beispiel ein Bild vom einstigen Marktplatz machen will, gibt einfach den Begriff in das Suchfeld ein. Die Vorschaubilder lassen sich bis ins kleinste Detail vergrössern. So entdeckt man, wie das hier früher aussah – und was für Veränderungen geplant, aber nicht ausgeführt wurden ...

BENUTZUNG ORIENTIERUNG VERMITTLUNG PARTIZIPATION ÜBER UNS

Für Sie ausgewählt 30 Treffer

HOCHHAUS STREIKZEIT AM ZOLL 4056 ST. JOHANN

Suchen Sie etwas Bestimmtes?

Digitales Archivgut	Fotos und Bilder	Karten und Pläne	Filme und Tondokumente
Urkunden	Adressbuch	Zeitungsausschnitte	Historisches Grundbuch

Die Rubrik «Für Sie ausgewählt» bietet Einsicht in historische Dokumente

Der «Digitale Lesesaal» bietet noch mehr. Auf dieser Webseite findet sich auch die Rubrik «Für Sie ausgewählt»: Hier präsentiert das Staatsarchiv laufend neue «Vitrinen», die Einsicht in historische Dokumente zu Themen wie Tropenfilme, Naturschutz, Fasnacht, Hochwasser oder Hochhäuser und so weiter geben. Für Schulklassen steht ein Angebot an Unterrichtsmaterialien bereit. Zahlreiche Kurztexte (Rubrik «Blog») vermitteln kurzweiliges Hintergrundwissen zu Archivdokumenten. Wer sich als Benutzerin oder Benutzer anmeldet, kann Dokumente zur Einsicht bestellen und Suchresultate speichern. Für Verwaltungsmitarbeitende ist das besonders einfach, ohne Eintippen von Name und Passwort. Dazu genügt ein Klick auf den Link «Azure AD» und die Anmeldung erfolgt automatisch mit dem kantonalen Benutzerkonto. ●

Blitzlicht

Am Abend vor dem Morgestraich trafen sich die Gäste der Basler Regierung im Braunen Mutz



v.l.n.r. Regierungsrätin Stephanie Eymann, US-Botschafter Scott C. Miller, EU-Botschafter Petros Mavromichalis, ein Waggis, Staatssekretärin Livia Leu, Nationalratspräsident Martin Candinas, Regierungspräsident Beat Jans und Bundesrätin Elisabeth Baume-Schneider

Bundesrätin Elisabeth Baume-Schneider mit Regierungsrat Lukas Engelberger kurz, bevor es für den Morgestraich in den Regierungsratssaal geht



Ständerätin Eva Herzog im Gespräch mit US-Botschafter Scott C. Miller und EU-Botschafter Petros Mavromichalis



Im Regierungsratssaal werden die Lichter gelöscht ...

... und der Morgestraich nimmt seinen Lauf



Anschließend gab es Schnitzbägg im Rathauskeller

Hochkarätig war die Gästeliste des Regierungsrates am diesjährigen Morgestraich. Das hängt natürlich einerseits mit dem tollen Programm und dem exklusiven Blick vom Rathaus auf den Marktplatz zusammen – andererseits aber sicher auch damit, dass der Morgestraich-Empfang zum ersten Mal nach 2019 überhaupt wieder stattfinden konnte. Zum ersten Mal dabei waren Bundesrätin Elisabeth Baume-Schneider und der EU-Botschafter für die Schweiz und das Fürstentum Liechtenstein, S.E. Petros Mavromichalis. Die besten Fotos dazu in unserem Blitzlicht.



Bundesrätin Elisabeth Baume-Schneider signiert den Helgen der Gasladärne

Interview mit Barbara Mutz zum 40-Jahre-Jubiläum beim Kanton Basel-Stadt



Photo: zVg

Frau Mutz, am 22. Juni 2023 haben Sie Ihr Dienstjubiläum beim Kanton Basel-Stadt. Herzlichen Glückwunsch!

In welcher Funktion haben Sie Ihre Tätigkeit vor 40 Jahren begonnen?

Ich habe meine Tätigkeit beim Erziehungsdepartement im Kindergarten Froburgstrasse auf der Breitematte als Kindergärtnerin begonnen. Heute arbeite ich im Schulhaus Christoph

Merian als Lehrerin in einer 2. Klasse der Primarschule Gellert. Das heisst, ich bin seit 40 Jahren im gleichen Quartier.

Haben Sie einmal daran gedacht, den Arbeitgeber zu wechseln?

Der Gedanke, den Arbeitgeber zu wechseln, kam mir nie, da ich bis heute mit meinem Arbeitgeber zufrieden bin.

Was schätzen Sie heute an Ihrer Tätigkeit am meisten?

Ich schätze es, dass ich Kinder ein Stück auf ihrem Entwicklungs- und Bildungsweg begleiten und unterstützen kann. Diese Aufgabe macht mir heute noch genauso viel Freude wie vor 40 Jahren.

45 Dienstjahre

Tschäppeler Sibylle 02.06.78
ED, Volksschulen

40 Dienstjahre

Di Silvestro Giuseppina 24.05.83
ED, Berufsfachschule

Farronato Beat 16.04.83
ED, Volksschulen

Flury Regine 16.04.83
ED, Schule für Gestaltung

Jud Christine 23.05.83
ED, Volksschulen

Kovacs Josef 01.04.83
IWB, Netzzeitstelle

Marelli Enzo 16.05.83
ED, Wirtschaftsgymnasium/
Wirtschaftsmittelschule

Mutz Barbara 22.06.83
ED, Volksschulen

Schneebeili Monica 16.04.83
ED, Volksschulen

Siegrist Andre 23.01.83
JSD Rettung

Stegmüller Christian 01.05.83
PD Archäologische Bodenforschung

Varni Lydia M. 18.04.83
ED, Abt. Raum und Anlagen

Wirz Markus 01.05.83
JSD, Bevölkerungsdienste und Migration

35 Dienstjahre

Aeschbach Daniel 16.04.88
ED, Volksschulen

Ammann Marcel 09.05.88
ED, Allgemeine Gewerbeschule

Andres Haering Christa 01.04.88
ED, Volksschulen

Avigni Nicole 01.06.88
ED, Volksschulen

Balsiger Markus 16.04.88
ED, Volksschulen

Balsiger Ursula 16.04.88
ED, Volksschulen

Beleda Christoph 01.06.88
IWB, Leittechnik & Backend

Bignasca Andrea Mario 01.06.88
PD, Antikenmuseum

Bruhni Verena 16.04.88
ED, Volksschulen

Bucher Manz Christian 01.04.88
JSD, Rettung

Eglin Roger Pierre 01.04.88
BVD, Tiefbauamt

Galli Barbara 16.04.88
ED, Volksschulen

Gerber Barth Monika 16.04.88
ED, Volksschulen

Gooss Brigitte 16.04.88
ED, Volksschulen

Haberthür Denise 16.04.88
ED, Volksschulen

Hüttig Hanna 01.05.88
FD, Steuerverwaltung

Knöri Marc 01.04.88
JSD, Rettung

Kurt Peter 01.06.88
JSD, Kantonspolizei

Lanz André 21.04.88
JSD, Kantonspolizei

Locher Patrizia 01.06.88
ED, Gymnasium Leonhard

Lorenzoni Claudia 16.04.88
ED, Volksschulen

Marti Hansjörg 01.04.88
JSD, Rettung

Mengelt Müller Anna 16.04.88
ED, Volksschulen

Meyer Beatrice 02.06.88
ED, Volksschulen

Müller Andreas 01.06.88
ED, Volksschulen

Neth Daniel 01.04.88
JSD, Rettung

Neukomm Claudia 01.06.88
WSU, IV-Stelle Basel-Stadt

Oberli Irma-Gabriella 16.04.88
ED, Berufsfachschule / Schule für
Gestaltung

Oser Bruno 16.04.88
ED, Volksschulen

Polgar Peter 27.06.88
BVD, Tiefbauamt

Schaub Matthias 16.04.88
ED, Volksschulen

Schmid Nicole 18.04.88
JSD, Kantonspolizei

Schneider Gilbert 01.04.88
JSD, Rettung

Spichtig Norbert 15.05.88
PD, Archäologische Bodenforschung

Stämpfli Ralph 01.06.88
IWB, Zählertechnik

Studer Thomas 01.04.88
JSD, Rettung

Suhr André 01.04.88
BVD, Stadtgärtnerei

Suter Elisabeth 01.04.88
GD, Medizinische Dienste

Traber Nicole 15.06.88
ED, Volksschulen

Tripolo Mario 01.04.88
JSD, Rettung

Widmer Eva 01.06.88
ED, Pädagogisches Zentrum
Basel-Stadt

Wiemken Michael 16.06.88
ED, Volksschulen

Zimmermann Andrea 18.04.88
PD, Zivilgericht

30 Dienstjahre

Anner Roger 16.06.93
JSD, Rettung

Böni Roland 16.04.93
IWB, Koordination F, G, W

Braun Dominique 01.06.93
GD, Gesundheitsversorgung

Deschwander Roger 01.04.93
JSD, Rettung

Dick Annette 18.05.93
ED, Volksschulen

Diefenbacher Werner 01.04.93
JSD, Kantonspolizei

Diserens Esther 10.04.93
ED, Volksschulen

Fellmann Stefan 01.04.93
JSD, Rettung

Furrer Jacqueline 24.04.93
PD, Generalsekretariat

Gallati-Cafarelli Anne 01.06.93
WSU, Amt für Wirtschaft und Arbeit

Garrido Raul 01.04.93
BVD, Tiefbauamt

Giller Pascal 01.05.93
BVD, Generalsekretariat

Haas Monika 01.04.93
JSD, Kantonspolizei

Haberthür Daniel 01.04.93
JSD, Rettung

Humair Andre 01.04.93
JSD, Rettung

Kipfer Kerstin 01.04.93
JSD, Kantonspolizei

Martin Nathalie 01.05.93
ED, Volksschulen

Morat Pascal 01.05.93
FD, Steuerverwaltung

Nyffeler Thomas 01.04.93
JSD, Rettung

Orth Renate 01.06.93
ED, Volksschulen

Ruckstuhl Christoph 01.04.93
JSD, Rettung

Schmutz Monika 01.04.93
WSU, Ausgleichskasse Basel-Stadt

Seitzinger Thomas 01.04.93
JSD, Kantonspolizei

Serena Marcel 01.04.93
JSD, Rettung

Spinnler Peter 01.04.93
JSD, Rettung

Stampfler Pascal 01.04.93
BVD, Stadtgärtnerei

Turria Enrico 01.04.93
BVD, Tiefbauamt

von Arx Rita 01.04.93
IWB, Netze

Weber Carola 01.04.93
JSD, Kantonspolizei

25 Dienstjahre

Caggiano Rosa 01.04.98
ED, Abt. Raum und Anlagen

Calalesina Antonio 01.05.98
FD, Finanzverwaltung

Elsener Peter 01.05.98
JSD, Kantonspolizei

Foschi Luca 01.04.98
IWB, Trassebau

Fürer Jacqueline 01.04.98
GD, Medizinische Dienste

Gaechter Sandro 01.05.98
IWB, Netzleitstelle

Geiser Markus 01.04.98
ED, Digitalisierung und Informatik

Glaser Sabine 01.05.98
JSD, Rettung

Guldemann Sandra 01.06.98
JSD, Kantonspolizei

Gullo Carmelo 01.05.98
IWB, SAP CCC

Haeberlin Beate 30.04.98
ED, Kinder- und Jugenddienst

Höppeler Zvezdana 01.06.98
IWB, Abrechnung

König Alexander 01.06.98
BVD, Tiefbauamt

Lorenzetti Barbara 02.06.98
WSU, Kindes- und Erwachsenenschutz-
behörde

Mazacek Jan 01.06.98
WSU, Amt für Umwelt und Energie

Mosimann Sandra 04.06.98
ED, Volksschulen

Müller Iris 01.06.98
PD, Kunstmuseum

Pasche Andre 01.04.98
JSD, Bevölkerungsdienste und Migration

Ramel Thomas 01.04.98
ED, Wirtschaftsgymnasium/
Wirtschaftsmittelschule

Rippstein Valentin 01.04.98
BVD, Tiefbauamt

Scharnweber Peter 01.05.98
ED, Kinder- und Jugenddienst

Stähelin Müller Claudia 01.05.98
WSU, Amt für Sozialbeiträge

Starck Patrick 01.06.98
BVD, Stadtgärtnerei

Ulusoy Nedim 16.04.98
ED, Leitung Mittelschulen und
Berufsbildung

Wolf Lars 01.06.98
ED, Volksschulen

Wüest Urs 11.04.98
PD, Naturhistorisches Museum

20 Dienstjahre

Argast Lukas 01.05.03
PD, Naturhistorisches Museum

Banzhaf Ceasar 01.06.03
FD, IT BS

Bareiss Christian 14.04.03
WSU, Amt für Wirtschaft und Arbeit

Beer Nicole 03.04.03
ED, Fachmaturitätsschule

Bevilaqua Marco 01.04.03
BVD, Tiefbauamt

Bitterlin Jean-Marie 01.05.03
IWB, Technische Dienste

Bonfranchi Britta 02.05.03
WSU, Sozialhilfe Basel

Brändlin-Buser Claudia 10.05.03
ED, Volksschulen

Brunner Andrea Sandra 01.04.03
ED, Volksschulen

Brust Alexander 01.05.03
PD, Museum der Kulturen

Buhles Eveline 03.06.03
WSU, Sozialhilfe Basel

De Icco Gianfreda Luigi 01.06.03
IWB, Technische Dienste

Elbert Annette 01.04.03
WSU, Sozialhilfe Basel

Frei Damien 02.05.03
ED, Volksschulen

Fuss Birgit 01.06.03
JSD, Kantonspolizei

Gräf Ulrich Maximilian 02.04.03
PD, Statistisches Amt

Hecht Lionel 01.04.03
ED, Jugend- und Familienangebote

Hernandez Monika 01.06.03
JSD, Kantonspolizei

Hersberger Angelika 01.06.03
JSD, Kantonspolizei

Hoffmann Franck 01.06.03
IWB, Instandhaltung Fernwärmenetz

Jakob Marc 01.05.03
PD, Generalsekretariat

Jakobs Peter 01.05.03
IWB, Asset Management Wärme

Jenrich Jens Jörn 05.05.03
WSU, Sozialhilfe Basel

Jermann Wendy 01.04.03
PD, Kantons- und Stadtentwicklung

Karatas Döne 01.06.03
ED, Abt. Raum und Anlagen

Kostic Michael 01.04.03
FD, HR Basel-Stadt

Kruch Dagmar 01.04.03
BVD, Städtebau & Architektur

Kündig Mirjam 01.05.03
PD, Appellationsgericht

Leclere Gisela 01.06.03
FD, IT BS

Lehmann Thomas 29.04.03
ED, Gymnasium Leonhard

Lenz Schon Schatgen 16.06.03
ED, Abt. Sport

Maier-Walti Karin 09.06.03
ED, Volksschulen

Mayer Alexander 01.04.03
FD, Steuerverwaltung

Mele Mario 15.05.03
WSU, Amt für Wirtschaft und Arbeit

Nef-Rauber Petra 01.05.03
WSU, Kindes- und Erwachsenenschutz-
behörde

Netzer Claudia 01.06.03
PD, Zivilgericht

Nitzer Pascale 19.05.03
PD, Staatskanzlei

Peric Dasa 01.04.03
BVD, Stadtgärtnerei

Peter Anne Jessy 01.05.03
JSD, Stabsdienste

Piepenbreier Bernd 01.04.03
ED, Fachmaturitätsschule

Rios Amadeo 01.05.03
IWB, Kundendienst

Rittlinger Simone 29.06.03
WSU, Generalsekretariat

Ruch Berweger Nicole 18.04.03
WSU, Sozialhilfe Basel

Sautter Hubert 04.04.03
WSU, Sozialhilfe Basel

Scheib Ralf 01.04.03
BVD, Tiefbauamt

Schneider Claudia 01.05.03
JSD, Staatsanwaltschaft

Silvi Davide 01.06.03
WSU, Amt für Wirtschaft und Arbeit

Stäheli Daniel 01.06.03
ED, Kinder- und Jugenddienst

Stoltz Jürgen 01.05.03
FD, IT BS

Toffol Patrick 01.04.03
IWB, Instandhaltung Fernwärmenetz

Torres Brunella 01.05.03
IWB, Marke & Nachhaltigkeit

Toydemir Eveline 21.05.03
ED, Volksschulen

Weisser Georg 17.06.03
WSU, Sozialhilfe Basel

Wichtermann Peter 01.06.03
PD, Zivilgericht

Zahno Beat 01.04.03
BVD, Tiefbauamt

Zeugin Roland 01.06.03
IWB, Technische Dienste

Notrufgeräte für zuhause & unterwegs

Rund um die Uhr Sicherheit und medizinische Versorgung.



Kontakt: hausnotruf@mnzbasel.ch
www.mnzbasel.ch

061 560 15 23



Jetzt eine Gönnerschaft abschliessen

Sie leisten damit einen wichtigen Beitrag für die umfassende Betreuung der Tiere im Tierheim.
Vielen Dank für Ihre Unterstützung.

061 378 78 78
www.tbb.ch | info@tbb.ch

Aufzeichnung und Foto: Simone Brutsche

In dieser Rubrik begegnen sich jeweils zwei Lernende aus unterschiedlichen Departementen des Kantons und geben Einblick in ihren Arbeitsalltag und was sie sonst noch bewegt.

**Jan Kramer, 18 Jahre alt,
Geomatiker, Bau- und Verkehrs-
departement**

Geomatiker ist ein nicht sehr weit verbreiteter Beruf. Vor allem den Schwerpunkt Kartografie, wo unter anderem Landeskarten und Luftfahrtkarten erstellt werden, gibt es nicht mehr oft. Ein anderer Schwerpunkt ist die Geoinformatik, wo meist am Computer gearbeitet wird, und dann schliesslich meiner, die amtliche Vermessung. Für die amtliche

Vermessung habe ich mich entschieden, weil ich hier im Büro und auch draussen arbeiten kann. Zirka die Hälfte der Arbeitszeit verbringen wir an der frischen Luft.

Während Bauphasen machen wir beispielsweise Absteckungen, um zu markieren, bis wohin gebaut werden darf. Wenn Gebäude oder Strassen fertig sind, messen wir sie ein, halten die Pläne aktuell und bringen fehlende Grenzzeichen an. Die gesammelten Da-



**Viel unterwegs
statt nur im Büro**

Die Lernenden Rukan Arisan und Jan Kramer

ten werden dann im Büro nachgeführt. Zum Beispiel konnte ich bei der Vermessung der erneuerten Gundeldingerstrasse mitwirken.

Seit dem ersten Lehrjahr – ich bin inzwischen im dritten von vier – werden die Projekte für Lernende immer grösser und man muss immer genauer arbeiten. Im ersten Lehrjahr war ich im Leitungskataster, wo ich Leitungen aufnehmen und dann im Büro eintragen musste. Im zweiten Lehrjahr kamen zum Beispiel kleinere Bauten wie Unterstände und nun Strassen, öffentliche Grundstücke und Gebäude hinzu.

Ursprünglich habe ich den Beruf durch Freunde meiner Eltern, die beide Geomatiker sind, kennengelernt. Nachdem ich an Berufsmessen war und an verschiedenen Stellen in den Beruf reinschnuppern konnte, war für mich klar, dass nur eine solche Lehrstelle für mich in Frage kommt. Das Grundbuch- und Vermessungsamt des Bau- und Verkehrsdepartements ist für mich, mit Wohnort in Muttenz, in der Region die nächste Adresse. Da der Beruf wenig verbreitet ist, gibt es landesweit nur zwei Schulen. Die Schule für die deutschsprachigen Schülerinnen und Schüler ist in Zürich. Dort treffen wir uns – anders als bei anderen Lehren – einmal im Jahr für zehn Wochen Blockkurs.

**Rukan Arisan, 15 Jahre alt,
Fachmann Betriebsunterhalt,
Justiz- und Sicherheits-
departement**

Ich bin ein aktiver Mensch und will mit meinen Händen arbeiten. Darum war mir schon bald klar, dass ich keinen Bürojob machen möchte. Mein älterer Bruder, der selbst auch eine Lehre zum Fachmann Betriebsunterhalt in Basel absolviert und nun bald abschliesst, hat mein Interesse an diesem Beruf geweckt. Er hat immer viel erzählt und es hat mir gefallen, wie vielseitig seine Arbeit ist.

Nachdem ich mich beim Justiz- und Sicherheitsdepartement in der Abteilung Militär und Zivilschutz beworben habe, ging alles recht schnell und ich habe bald eine Zusage bekommen und konnte den Lehrvertrag unterschreiben. Nun werde ich im Sommer schon mein erstes Lehrjahr abschliessen und bin

nach wie vor sehr glücklich mit meiner Entscheidung, diese Lehre gewählt zu haben.

Im Büro erledige ich Arbeiten wie Lerndokus, lerne für die Schule, die einmal pro Woche stattfindet, oder bereite Vorträge vor. Besonders gefällt mir aber, dass ich mit den Händen arbeiten kann und die Vielseitigkeit, die der Job mit sich bringt. Mein Beruf vereint mehrere Berufsfelder miteinander und gewährt mir Einblicke, die man bei anderen Jobs nicht hat. Wir lernen beispielsweise, Maler- und Gärtnerarbeiten durchzuführen, lernen die Lagerbewirtschaftung

und vieles über Reinigung oder erledigen sogar Maurerarbeiten. Gartenarbeiten führen wir an verschiedenen Orten durch, wie beim Werkhof oder auf dem Friedhof Hörnli. Ein solch abwechslungsreicher Job ist das, was ich immer wollte, und ist immer wieder aufs Neue spannend. Ich freue mich auf die nächsten zwei Lehrjahre!

Auch in meiner Freizeit bin ich am liebsten aktiv. Oft gehe ich Fussball spielen oder treffe mich mit Freunden zum Basketball. ●

**RUKAN FRAGT
JAN:**

**JAN FRAGT
RUKAN:**

Auf was könntest du eine Woche nicht verzichten?

Auf mein Handy.

Was liegt dir gar nicht?

Dinge, für die man übermässig viel Geduld braucht. Ich mag lieber Projektarbeit, die irgendwann dann abgeschlossen ist.

Was machst du in deiner Freizeit?

Ich spiele in einem Verein Unihockey und gehe ins Fitnessstudio.

Wie kannst du dich am besten erholen?

Wenn ich beim Autofahren Musik höre.

An welchen Ort würdest du gerne reisen?

Ich würde sehr gerne einmal in London die Fussballstadien angucken gehen.

Wo würdest du gerne leben?

Ich reise zwar gerne, aber leben möchte ich schon in der Schweiz.

Wo bist du am liebsten mit deinen Freunden unterwegs?

Wir sind viel in Basel in der Stadt unterwegs, im Winter sind wir einmal nach Zürich, weil uns Basel zu langweilig wurde.

Über was kannst du dich richtig ärgern?

Wenn man unnötig frech zu mir ist.

Was hast du immer bei dir?

Mein Handy.

Was ist deine Lieblingsmusik?

R'n'B und Rap.

Kannst du kochen?

Ja, ich koche sehr gerne. Am liebsten mache ich chinesische Nudeln für meine Familie.

Was möchtest du vor 30 erleben?

Viel reisen.

Das Spital dem ich vertraue!

Einzel-
zimmer



Altersmedizin
und Rehabilitation

adullam 
Spital

VORSORGEN STATT NACHSEHEN!

«Bei Sturm
Stoßen rein und
lose Gegenstände
sichern»



Ihre Wetter-Alarm-App
mit Verhaltenstipps:
Jetzt gratis downloaden!

Gebäudeversicherung Basel-Stadt 

gvbs.ch


HEV Basel-Stadt



Wir bewerten Ihre Liegenschaft
und beraten Sie kompetent bei
Ihren Bauvorhaben.

Werden Sie Mitglied beim Hauseigentümergebiet.
Telefon 061 205 16 16 www.hev-bs.ch



Melanie Imhof vor dem Werk «Portrait von M.R.» von Jürg Kreienbühl aus dem Jahre 1967

Kunst im Büro

Text: Melanie Imhof

Foto: Simone Brutsche

Der Kunstcredit Basel-Stadt ist eine staatliche Dienststelle zur Förderung der zeitgenössischen bildenden Kunst. Die Kunstwerke sind in Spitälern, Schulen und öffentlichen Räumen zu sehen und auch kunstinteressierte Mitarbeitende dürfen Bilder oder andere Kunstwerke für ihr Büro nach Gusto und Verfügbarkeit ausleihen. In dieser Serie stellen Mitarbeitende ihre ausgewählten Kunstwerke vor. Heute: Melanie Imhof, Leiterin Kommunikation und Stabsprojekte im Generalsekretariat des Präsidialdepartements.

Mein Büro im Rathaus war früher die Schatzkammer beziehungsweise die Staatskasse. Die Rundbögen werden noch heute von Münzenabbildungen geziert. Da schwebt zum Beispiel der Basler Groschen hinter mir, der Batzen auf der einen und der Taler auf der anderen Seite meines Arbeitsplatzes und über meinem Kopf thront beschützend die Mutter Gottes mit ihrem Jesuskind: Ave Maria gracia plena!

So viel gewichtige Historie lässt einen allmorgendlich in Ehrfurcht den Arbeitsplatz betreten. Umso wichtiger war es mir, ein bisschen Leben in die Büro-Bude zu bringen. Etwas, das die Stimmung von draussen hereinbringt; Menschen und ihre ungeschliffenen Geschichten und von Künstlerinnen und Künstlern, die viel erlebt und zu berichten haben. Als Erstes, das war mir sofort klar, wollte ich einen Kreienbühl, denn einen solchen wünschte ich mir schon lange, am liebsten für Zuhause. Dazu reichten aber die paar Groschen aus dem Büro nicht. Aber tatsächlich war da einer in den vielen Regalen des Kunstcredits Basel versteckt. Eigentlich hatte ich mir ein Bild von Jürg Kreienbühl vorgestellt, wie er sie im Naturhistorischen Museum hier oder in Paris gemalt hatte: grosse Dinosaurierskelette in verstaubten Räumlichkeiten, farblich und in der Stimmung wunderbar umgesetzt. Ich kenne diese Bilder seit meiner Kindheit. Mein Vater, Geologe von Beruf, hatte sie in seinem Atelier als Postkarten überall aufgehängt. Doch alle Kreienbühls waren ausgeliehen, bis auf dieses «Portrait von M.R.» aus dem Jahre 1967. Das Bild im Hintergrund versucht wohl die Gedankenwelt des Künstlers, der viel Zeit mit Menschen am Rande der Gesellschaft verbracht hat, zu zeigen.

Als zweites Bild wählte ich «Contemplative» von Hans Stocker aus dem Jahre 1934. Es hängt über der Türe und wenn ich am Computer sitze und den Blick nach oben rechts wende, sehe ich da diese entspannte Frau im Liegestuhl. Egal, in welcher stressigen Situation ich stecke: ein Blick auf das Bild und der Kopf beruhigt sich.

Durch das Bild von Kreienbühl mit seinen wilden Gestalten verliere ich den Blick für die Welt ausserhalb der Rathausmauern nie. «Contemplative» gibt mir Ruhe und grosse Zuversicht, auch wenn draussen der Sturm tobt. Ich empfinde es als grosses Privileg, dass wir die Möglichkeit haben, unsere Arbeitsräume durch selbstaugewählte Bilder von Basler Künstlerinnen und Künstlern zu gestalten. ●

Plattform erreicht@bs – Wissen teilen, voneinander lernen



Text: Andrea Schmid, Mohan Buser, Eliane Altermatt, Annette Graul, Bastian Burger und Edina Strebel

Kennen auch Sie das: Trotz sorgfältig formulierten Briefen, ansprechend gestalteten Webauftritten oder tollen Flyern erreichen Sie Ihre Zielgruppe in der Bevölkerung nicht so, wie Sie es sich wünschen.

Auf der Intranet-Plattform erreicht@bs können Sie neue Methoden kennenlernen, die Ihre Arbeitskollegen und -kolleginnen nutzen, um ihre Klientel zu erreichen. Gleichzeitig können Sie Ihre erfolgreich genutzten Instrumente ganz einfach teilen.

Lernen Sie hier ein Projekt kennen, welches sich mit der Erreichung und Unterstützung von jungen Erwachsenen auseinandersetzt:

«GAP 18» – Erwachsenwerden soll kein Nachteil sein

Die Projektgruppe «GAP 18» hat sich im Rahmen des Programms potenzial@bs mit der Zielgruppe «junge Erwachsene» auseinandergesetzt.

Junge Erwachsene, die in Heimen oder Pflegefamilien aufwachsen, verlieren mit dem 18. Geburtstag schlagartig ihre bisherige Unterstützung und werden zu sogenannten Careleavern. Auch viele junge Erwachsene, die in ihrer Kernfamilie aufwachsen, erhalten nicht die notwendige Unterstützung, um den Übergang ins Erwachsenenleben erfolgreich zu meistern.

Die Projektgruppe «GAP 18» hat festgestellt, dass junge Erwachsene als Klientinnen und Klienten besondere Bedürfnisse aufweisen. Oft fehlt jedoch ein zielgerichtetes und individuelles Hilfsangebot. Das Projekt «GAP 18» hat die Thematik dienststellenübergreifend angeschaut, um herauszufinden, welche Angebote es bereits gibt. Ausgehend von der Zielgruppe wurde evaluiert, welche Wünsche und Erwartungen an die kantonalen Stellen gerichtet sind.

Junge Erwachsene, die aus Fremdbetreuungssituationen kommen oder solche, die nicht auf die Unterstützung ihrer Familie zählen können, müssen in ihrer Resilienz gestärkt werden. Vorhandene Angebote sollen leicht zugänglich sein und weitere, niederschwellige Hilfsangebote zur Verfügung gestellt werden, um eine themenübergreifende Begleitung zu

ermöglichen. Erhalten junge Erwachsene in dieser wichtigen Lebensphase nicht die erforderliche Unterstützung, um in ihre Selbstständigkeit zu wachsen, bedeutet dies neben den Auswirkungen auf die eigene Biographie, dass die Wahrscheinlichkeit einer längerfristigen Abhängigkeit vom Kanton und der Gesellschaft im Allgemeinen steigt.

Im Rahmen unserer Arbeit wurde deutlich, dass es bereits sehr viele Angebote gibt, es jedoch an einer umfassenden Vernetzung der verschiedenen Angebote mangelt und diese weitgehend isoliert bestehen. Ausserdem fehlt das Wissen um die Gesamtheit der Angebote, sodass Synergien nicht genutzt werden.

Unsere Empfehlung ist simpel: Es braucht eine kantonsinterne Koordinationsstelle, die bestehende Angebote kennt und hilfesuchende junge Erwachsene niederschwellig themenübergreifend begleitet.

Weitere Informationen zu «GAP 18» finden Sie auf der 3KP-Plattform «erreicht@bs».

Wer steht hinter «erreicht@bs»?

Annette Graul, Bastian Burger und Edina Strebel haben diese Plattform als Abschlussarbeit im Rahmen des Impulsprogramms «potenzial@bs.ch» aufgebaut. Die weitere Bewirtschaftung der Plattform wird nun von der Fachstelle Diversität und Integration des Präsidialdepartements (Kantons- und Stadtentwicklung) gewährleistet.

Seien Sie mit dabei!

Nutzen Sie wirksame Ansätze, um Ihre Zielgruppe zu erreichen? Oder suchen Sie nach Inspiration? Im Intranet-Arbeitsraum auf 3KP («Plattform erreicht@bs») können Sie Ihr Wissen mit Ihren Kollegen und Kolleginnen teilen und neue Instrumente zur Weiterentwicklung Ihrer täglichen Arbeit kennenlernen.

Möchten Sie einen Blick über die Kantonsgrenze hinaus wagen? Auf der Plattform www.bag-blueprint.ch finden Sie weitere Instrumente.

Bei Fragen und Anregungen erreichen Sie uns über erreicht@bs unter Nennung des Stichworts «GAP 18» ●

Die entscheidende Frage ist: Wie finden Sie, was Sie suchen?

Text: Andrea Hemprich

Bild: zVg

Die kantonale Webseite www.bs.ch wird jährlich von gegen neun Millionen Nutzerinnen und Nutzern besucht. Aktuell wird der Internetauftritt rundum erneuert, zu den zentralen Fragen dabei gehört, auf welche Navigation gesetzt werden soll. Die neue Webseite wird im Sommer 2024 aufgeschaltet.

Wie suchen Nutzerinnen und Nutzer auf unserer Seite nach Informationen und Services? Wie soll die zukünftige Navigation aussehen, damit sie möglichst schnell und einfach zum gewünschten Thema führt? Diese grundsätzlichen Fragen haben in den ersten Wochen der Arbeiten an unserer Webseite beschäftigt.

Schnell haben wir gemerkt, dass wir uns bei der Gestaltung des Navigationsbaums nicht nur auf unsere eigene Erfahrung verlassen können. Denn was man selbst logisch und intuitiv findet, muss nicht für andere gelten. Uns fehlte die Aussenperspektive.

Den Ernstfall simulieren

Wir stellten uns also die Frage: Finden die Nutzerinnen und Nutzer mit Hilfe der Navigation, was sie suchen? Um das herauszufinden, haben wir gemeinsam mit unserem Partner Liip zwei verschiedene Navigationsbäume für sogenannte Tree Tests bereitgestellt. Tree Tests simulieren die Navigation einer Webseite bei der Suche nach einem bestimmten Anwendungsfall. Dies kann zum Beispiel die Frage «Wo erhalte ich eine Parkkarte für die blaue Zone?» oder «Wie kann ich meinen neuen Hund in Basel-Stadt registrieren?» sein.

Empirische Daten sammeln

Beide Tree Tests haben wir anschliessend über die sozialen Medien und private Kanäle an Testpersonen verschickt. Zusätzlich haben wir Anfang Januar – mit der freundlichen Genehmigung der Bevölkerungsdienste – im Foyer des Einwohneramtes Besucherinnen und Besucher angesprochen und gebeten, sich ein paar Minuten Zeit zu nehmen und den Test an einem Laptop zu machen.

Die Ergebnisse zeigen nun, auf welchem Weg und wie schnell die Nutzerinnen und Nutzer in der jeweiligen Navigation ihr Ziel fanden – oder ob sie die Suche erfolglos aufgaben. Dies gibt uns sehr wertvolle Hinweise dazu, wie die zukünftige Navigation strukturiert werden muss. Darum auch auf diesem Weg: Ein grosses Dankeschön an alle, die mitgemacht haben!

Das Projektteam ist jederzeit über ErneuerungWebBS@bs.ch erreichbar und beantwortet Ihre Fragen gerne. ●



Blutspenden:

Für das unvergleichbare Gefühl, etwas wirklich Gutes getan zu haben.



blutspende-basel.ch

Jetzt gut fühlen



BLUTSPENDE SRK BEIDER BASEL



Im Februar empfing Bundesrat Ignazio Cassis die Vizepremierministerin und Außenministerin Sloweniens, Tanja Fajon, in der prächtigen Villa Wenkenhof in Riehen. An diesem Treffen dabei war auch der Basler Regierungspräsident Beat Jans.

Sterne im Rathaus

Gute Stimmung am Kommandantenempfang im Rathaus: Der Regierungsrat empfing zusammen mit einer Baselbieter Regierungsdelegation die Armeespitze, angeführt von Armeechef Korpskommandant Thomas Süssli, sowie die abtretenden und neuernannten Truppenkommandanten.



Rennvelogruppe BS

- 27. April**, 10:00 Uhr, Basel, Lange Erlen, Resslerlyti, 75 km, 750 hm, Tourenleiter: Armin
Katzenberg: Katzenberg – Schliengen – Auggen – Liel – Markgräfler Hügelland.

- * 4. Mai**, 10:00 Uhr, Basel, Gartenbad St. Jakob, 70 km, 800 hm, Tourenleiter: Ruedi
Zeglingen: Hölstein – Hügel auf und ab – Zeglingen – Ergolzthal.

- ** 11. Mai**, 09:00 Uhr, Basel, Lange Erlen, Resslerlyti, 100 km, 1500 hm, Tourenleiterin: Johanna
Hochblauen: Kandern – Endenburg – Sallneck – Lipple – Hochblauen – Kandern.

- * 18. Mai**, 09:00 Uhr, Basel, Lange Erlen, Resslerlyti, 80 km, 450 hm, Tourenleiter: Armin
Schalampi: Île du Rhin – Hardtwald – Chalampé – (Fessenheim) – Römerstrasse.

- ** 25. Mai**, 09:00 Uhr, Basel, Gartenbad St. Jakob, 80 km, 700 hm, Tourenleiter: Gianni
Blochmont: Aesch – Ettingen – Leymen – Kiffis – Blochmont – Ferrette – Leymen.

- * 1. Juni**, 09:00 Uhr, Basel, Lange Erlen, Resslerlyti, 80 km, 900 hm, Tourenleiterin: Marina
Zeller Blauen: Hüsinggen – Kleines Wiesental – Gresgen – Pfaffenberg – Zell – Wiesental.

- ** 8. Juni**, 09:00 Uhr, Basel, Lange Erlen, Resslerlyti, 105 km, 1350 hm, Tourenleiterin: Johanna
Sirnitz: Kandern – Badenweiler – Sirnitz – Neuenweg – Kleines Wiesental – Steinen.

- * 15. Juni**, 09:00 Uhr, Allschwil, Zollamt Hégenheim, 75 km, 600 hm, Tourenleiter: Ruedi
Altkirch II: Planetenweg – Altkirch – l'Illetal – Biel-Benken.

- ** 22. Juni**, 09:00 Uhr, Binningen, Kronenplatz, 85 km, 1600 hm, Tourenleiterin: Johanna
Huggerwald: Flüh – Chall – Huggerwald – Grindel – Fehren – Grellingen.

- * 29. Juni**, 09:00 Uhr, Basel, Gartenbad St. Jakob, 90 km, 650 hm, Tourenleiter: Armin
Ammel: Ergolzthal – Anwil – Frick – Augst – Grenzach.

- ** 6. Juli**, 09:00 Uhr, Basel, Gartenbad St. Jakob, 95 km, 1300 hm, Tourenleiter: Gianni
Hauenstein-Passwang: Reigoldswil – Waldenburg – Oberer Hauenstein – Passwang – Laufental.



Alle Rennvelofahrerinnen und -fahrer sind jederzeit herzlich willkommen. Es entstehen weder Verpflichtungen noch Kosten.

- * Sporttouren bieten sportliche Gruppenausfahrten mit gleichmäßigem Speed. Wir halten uns an die Gruppenfahrregeln.
 - ** Powertouren bieten ambitionierten Fahrerinnen und Fahrern Ausfahrten mit mehr Kilometern, mehr Höhenmetern und mehr Speed.
- Weitere Infos und Anmeldung von/an Armin, 079 380 16 61, armin.trinkler@bluewin.ch

- Be- und Überwachung**
- Geld- und Werttransport**
- Schutzdienst**
- Verkehrsdienst**

Kroo Security AG

Basel Hauptsitz Hofackerstrasse 72 4132 Muttenz T +41 (0)61 272 75 50 F +41 (0)61 332 33 34 info@kroo.ch	Zürich Wehtalerstrasse 275a 8046 Zürich T +41 (0)43 531 75 50 F +41 (0)43 531 75 59 zuerich@kroo.ch
Bern Könizstrasse 149 3097 Liebefeld T +41 (0)31 992 75 50 F +41 (0)31 992 75 51 bern@kroo.ch	www.kroo.ch

KinderMitWirkung

«Eure Ideen sind so gut, dass ich sicher bin, dass wir bei jeder Gruppe etwas Wesentliches umsetzen können.» Das sagte Erziehungsminister Conradin Cramer anlässlich der Präsentation der im Rahmen der «KinderMitWirkung» präsentierten Anträge im Rathaus. Die Themen waren Mitsprache beim Stundenplan, Sensibilisierung für das Wohl von Tieren im urbanen Raum, weniger Zigaretten-Abfall in der Natur sowie kinderfreundliche Übersicht der Sport-, Gaming- und Spielangebote in Basel. Einzelne Projekte werden nach Möglichkeit bis Juni unter Mitwirkung der Kinder umgesetzt.



Foto: Katharina Schullhuber

Im Oktober 2023 startet die nächste «KinderMitWirkung» mit neuen Ideen. «Ich fühle es, der Ball liegt jetzt bei mir», sagte Regierungsrat Conradin Cramer am Schluss der Veranstaltung im Januar.



Foto: Katharina Schullhuber

Das Projekt «KinderMitWirkung» ermöglicht Basler Schulkindern, Ideen für eine kinderfreundliche Stadt einzubringen. Dies können Ideen für die Freizeit und die Schule sein oder dazu, wie Orte in der Stadt verändert werden können. Dafür arbeiten die Kinder in Gruppen an verschiedenen Projekten. «KinderMitWirkung» ist ein Kooperationsprojekt zwischen dem Kinderbüro Basel und dem Erziehungsdepartement Basel-Stadt.

Ausser Gebrauch – Alltag im Wandel

Eine neue Ausstellung in der Barfüsserkirche zeigt noch bis zum 17. September 2023 mit mehr als 300 Objekten den Wandel des Alltagslebens auf. Anhand der Gegenstände aus Haushalt, Mode und Verkehr werden technische und gesellschaftliche Veränderungen während der letzten drei Jahrhunderte erläutert. Neben technischen Veränderungen zeigen sich dabei auch gesellschaftliche und historische Wandlungen. Diese werden in anderen Themenbereichen ausdrücklich thematisiert: Umgang mit Ressourcen, Leben in Notzeiten, gesellschaftliche und mentalitätsgeschichtliche Veränderungen sowie das achtsamer gewordene Verhältnis zum Tier.



© Historisches Museum Basel, Foto: Andreas Nünzi

Der Ausverkauf lockte auch einen Raubvogel an

Die Berufsfeuerwehr der Rettung Basel-Stadt hatte im Januar für einmal einen etwas anderen Einsatz. Sie musste in einem Kleidergeschäft an der Greifengasse (sic!) einen Greifvogel (Habicht oder Sperber) befreien. Anschliessend konnte er im Naherholungsgebiet «Lange Erlen» in Freiheit entlassen werden.



Um die – vielleicht noch etwas müden – Frühlingsgeister zu wecken, haben wir für Sie ein abwechslungsreiches Programm für die kommenden Monate zusammengestellt:

- **Mittwoch, 19. April:**
Spaziergang Tierpark Lange Erlen – Eglisee
- **Mittwoch, 10. Mai:**
Planetenweg Laufen – Bärschwil – Laufen
- **Donnerstag, 25. Mai:**
Goetheanum, Führung
- **Donnerstag, 15. Juni:**
Bergwerk Käpfnach, Ganztagesausfahrt

Dazu treffen wir uns an folgenden Mittwochen ab 9.30 Uhr zu einem gemütlichen Kaffi und Gipfeli in der Cafeteria des Unispitals, Hebelstrasse 20, beim «Zentrum für Lehre und Forschung», Basel: 5. April, 7. Juni, 16. August, 4. Oktober und 6. Dezember 2023.

Sollten Sie noch nie unser Detailprogramm erhalten haben, so können Sie dies gerne über die Telefonnummer 061 313 22 23 oder die E-Mail-Adresse pensforum@icloud.com bestellen.

Rosemarie D. Schaller
Vorbereitungs-Team



Basler Zustände: Gemüse aus dem Nachbarland

Text: Daniel Hagmann, Staatsarchiv Basel-Stadt

Foto: Staatsarchiv Basel-Stadt, BSL 1060c 3/10/77B

Das Staatsarchiv Basel-Stadt sichert Millionen von Bildern zur Stadtgeschichte. Sie erzählen von Befindlichkeiten, Veränderungen und Typischem. Wie diese Fotografie von Lothar Jeck aus den frühen 1930er Jahren.

Seit langem gehören sie zum Stadtbild Basels, die Marktleute aus den benachbarten Elsässer Dörfern. Früher überquerten sie – wie auf dieser Fotografie abgebildet – die Grenze zu Fuss oder mit dem Fahrrad, um auf dem Marktplatz oder in Quartierstrassen ihre Ware zu ver-

kaufen. Heute geschieht dieser kleine Grenzverkehr motorisiert. Apropos Grenze: Unbeschwert möglich war diese Marktfahrerei nur in Friedenszeiten. Während des Ersten und Zweiten Weltkriegs wurde der Warenverkehr über die Landesgrenze eingeschränkt. Neues Ungemach drohte im vergangenen Jahr. Neue Richtlinien der Eidgenössischen Zollverwaltung hätten den Direktimport von Gemüse massiv erschwert, konnten jedoch durch Intervention der Basler Regierung auf unbestimmte Zeit verschoben werden.

Lothar Jeck (1898–1983) wurde durch seine Fotoreportagen über Sport und Sozialthemen seit den 1920er Jahren bekannt und berühmt. Sein Nachlass ist künftig im Staatsarchiv Basel-Stadt öffentlich einsehbar. ●

Ihre Pensionskasse, Ihre Hypothek

Neben der verantwortungsvollen Verwaltung Ihrer Vorsorgegelder bieten wir Ihnen auch günstige Hypotheken für Ihr Wohneigentum zu fairen und transparenten Konditionen.



Pensionskasse Basel-Stadt



Wir begleiten Sie als verlässliche Partnerin mit kompetenter Beratung.
Erfahren Sie mehr auf www.pkbs.ch/hypotheiken
Tel. +41 61 267 87 00





AUGENBLICK

«Ich schrieb Julie Andrews' Haushälterin, um an ein Autogramm zu kommen»

Text: Simone Brutsche

Foto: Barbara Jung

Beat Kunz an seinem Lieblingsort im St. Alban-Tal

Beat Kunz ist Musiklehrperson am Gymnasium Bäumlhof, Chorleiter, Dirigent und begeisterter Film-Fan. Sein Wohnzimmer ist wohl ähnlich gut sortiert wie früher so manche Videothek. Die Filme waren auch Initianten für eine weitere Leidenschaft: das Sammeln von Autogrammen.

Als Teenager entdeckte ich, dass man an Filmstudios wie Warner Bros. oder Universal Pictures Briefe schicken kann», so Beat Kunz. Als Antwort auf seine Fan-Post kamen darauf ungefragt signierte Bilder und Autogrammkarten von Schauspielerinnen und Moderatoren zurück. Was als Fan-Post begann, entwickelte sich so vor 20 Jahren zum Hobby.

Eine kostspielige und aufwendige Freizeitbeschäftigung

Seither hat Beat Kunz sein Vorgehen bei der Jagd nach Autogrammen professionalisiert: «Man muss herausfinden, wie man die besten Chancen hat. Bei einigen Prominenten leiten Agenturen oder das Management die Anfragen weiter. Bei anderen hat man mehr Erfolg, wenn man über das Filmset, das Theater oder sogar über die persönliche Wohnadresse anfragt.» Vor einer Anfrage recherchiert der Musiklehrer die Schauspielerinnen oder den Schauspieler, um den Brief persönlicher erscheinen zu lassen. Er lässt mehrere Bilder auf Fotopapier entwickeln und besorgt Briefmarken aus dem betreffenden Land, um ein vorfrankiertes Antwort-Couvert beizulegen.

Wenn er gerade vor Ort ist, wartet er auch gerne einmal am Broadway in New York oder im Londoner West End, wo er eine Zeit lang lebte, bis eine Persönlichkeit über den Hinterausgang das Theater verlässt. Auch auf Plattformen wie eBay, auf Flohmärkten, in Brockenhäusern oder an Conventions wie der Fantasy in Basel, ist er schon fündig geworden.

Echte und unechte Autogramme

Von Vordrucken über maschinelle Signaturen, Signaturen-Stempel bis zu von den Assistenten des Filmstars gefälschte Unterschriften gibt es eine grosse Bandbreite von unechten Autogrammen. Man muss sich bewusst sein, dass nicht alles echt ist, aber mit der Zeit entwickelt man ein Auge dafür.

Ganz sicher echt sind die persönlichen Antworten, die Beat Kunz immer wieder erhält. Mit Lucy Gutteridge, einer britischen Schauspielerinnen, beispielsweise bekannt aus «A Christmas Carol» (1984), entwickelte sich sogar eine kleine Brieffreundschaft. Der Regisseur und Drehbuchautor von «The Green Mile» und «The Walking Dead», Frank Darabont, hatte so grosse Freude an Beat Kunz' persönlichem Brief, dass er ein ganzes Paket mit einer signierten Erstausgabe seines Buches «Walpuski's Typewriter» und signierten Skripten mit persönlichen Notizen von den Dreharbeiten schickte.

Besonders stolz ist Beat Kunz auch auf das Autogramm von Oscar-Gewinnerin Julie Andrews (u.a. «Mary Poppins», 1964), die nur sehr ungern signiert und deren Autogramme eine Rarität sind.

Über mehrere Ecken konnte der Musiklehrer Kontakt zu der Haushälterin im Schweizer Feriendomizil der Schauspielerinnen herstellen. Nach mehr als zwei Jahren hatte er dann die lang ersehnte Post im Briefkasten. Ein Autogramm, das er unbedingt noch seiner Sammlung hinzufügen möchte, ist das von John Williams, einem legendären Filmmusikkomponisten. Der schon 91-jährige Williams ist nach wie vor sehr aktiv und tritt immer wieder mit namhaften europäischen Orchestern auf; doch bislang kann Beat Kunz nur sechs Misserfolge verzeichnen, seine Briefe kamen ungeöffnet wieder zurück.

Der Reiz des Sammelns

Die Antworten auf seine Anfragen erreichen ihn, wenn es schnell geht, inert ein bis zwei Wochen. Er hat aber auch schon sechs Jahre auf eine Antwort gewartet. Neben dem Reiz des Sammelns an sich sei der Reiz auch, dass eine Person, die sonst nicht nahbar ist, das signierte Bild in der Hand hatte und – wenn auch nur kurz – ein Austausch stattfand.

Um bei den vielen Anfragen und oft längeren Antwortzeiten den Überblick nicht zu verlieren, führt Beat Kunz eine Liste. Auch seine Website hilft ihm, seine Sammlung von rund 5000 Autogrammen in 40 Ordnern zu überblicken. Zwar ist er bei der Digitalisierung erst bei Ordner 15 angelangt, aber er empfindet das Anfragen und Erfassen von Signaturen als meditativ: «Langweilig war mir schon lange nicht mehr», lacht der Film-Fan. www.bk-signatures.ch ●